

Windpark-Planer gehen neue Wege

Offshore-Debatte per Wanderausstellung

DAHME/STEDESAND

(u m e)

Bereits seit 1993 wird in der Lübecker Bucht der erste deutsche Offshore-Windpark „Sky 2000“ geplant. 2003 soll mit dem Bau begonnen werden. Immer wieder gab es Proteste gegen das Projekt. Von großen Gefahren für die Schifffahrt bis hin zur Abschreckungswirkung auf Touristen reichten die Argumente der Windparkgegner. Mehrfach wurde daraufhin der Standort verlegt. Jetzt, so bestätigt das Unternehmen Geo (Gesellschaft für Energie und Ökologie) im nordfriesischen Stedesand, sei der richtige Ort gefunden. Gut 19 Kilometer vor der Ostholsteinischen Küste, in Nähe der Sagas-Bank, sollen bei einer Wassertiefe von etwa 20 Meter 50 Anlagen mit einer Nennleistung von jeweils zwei Megawatt errichtet werden. Ursprünglich, so Frank Richert, bei Geo zuständig für die Offshore-Projekte, hätten 64 Anlagen mit einer Leistung von je 1,5 Megawatt installiert werden sollen.

Sky 2000 könnte der erste schleswig-holsteinische Offshore-Windpark werden, denn bereits im vergangenen Jahr wurde die so genannte Antragskonferenz beendet. Wenn alle weiteren Schritte im Zeitplan bleiben, sagt Richert, könne im Spätsommer das Raumordnungsverfahren beginnen.

Dies bestätigt auch der Staatssekretär im Kieler Energieministerium, Wilfried Voigt (Grüne). Er geht davon

aus, dass Anfang 2003 die einzelnen Baugenehmigungen eingeholt werden und noch in dem selben Jahr mit dem Bau begonnen werden kann.

Um den neuen Standort und vor allem die Möglichkeiten, die ein solcher Park der Region bieten kann, darzustellen, geht Geo ganz neue Wege. Heute beginnt im Haus des Gastes in Dahme eine Wanderausstellung zum Thema „Sky 2000“. Bis Ende März können sich dort alle Interessierten über das Projekt informieren, ehe die Schau dann für knapp einen Monat jeweils nach Burg, Großenbrode, Grube, Grömitz und Rerik in Mecklenburg-Vorpommern weiterzieht. Das Besondere: Nicht nur Geo stellt sein Projekt vor. Auch Gegner wie die Naturschutzverbände haben die Möglichkeit, ihre Argumente darzustellen. „Wir wollen erreichen, dass sachlich über das Projekt gesprochen wird. Immer wieder“, sagt Geo-Geschäftsführer Marten Jensen, „haben wir festgestellt, dass unsachlich über die Offshore-technik debattiert wird.“

Bessere Chancen für eine Akzeptanz bei der Bevölkerung sieht Geo in der sachlichen Information. „Nur wenn die Bevölkerung vor Ort hinter dem Projekt steht, dann wird es ein erfolgreiches Projekt“, ist die Leitlinie von Jensen. Und als Anregung für die Tourismusfachleute schlägt er vor, Besichtigungstouren zum Offshore-Park anzubieten: „Damit wird ein ganz neues Publikum in die Region gelockt.“